

1010

Nachdem wir so Vergangenheit und Gegenwart des Gartens kurz geschildert haben, fragen wir nun, welche Prognose man dem Agramer Zoo stellen kann. Zwei Faktoren setzen uns in die Lage, das Günstigste zu erhoffen. Als am wenigsten und als unbedingte Voraussetzung ist die psychologische Grundlage im Volke zu werten, auf der der Garten aufbauen kann. Der kroatische Volkstypus ist entschieden tierfreundlich (die weit verbreitete Vogelliebhaberei ist, trotz der teilweise erbärmlich kleinen Bauer, mit dafür Beweis), und es bedarf nur geeigneter Erziehung, um diese allgemeine, zum Teil fast unbewußte Tierfreundschaft in ein sich stetig steigerndes, bewußtes und damit um so wertvolleres Interesse am Tier umzuwandeln. Diese ungemein günstige

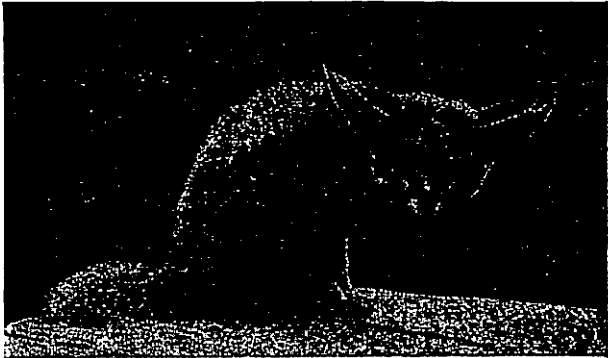


Abb. 3. Fenek (*Canis zedda* Zimm.), der im Freien überwinterte. — H.-H. MEISSNER phot. 13. IV. 1929

Erziehungsarbeit kultureller Bedeutung hat der Tiergarten zu leisten und dabei in Herz und Gehirn des Volkes zu verankern. Diese Möglichkeit sichert seine unbeschränkte Existenz.

Und andererseits gibt die bereits erörterte günstige Lage innerhalb des Maksimirparks dem Garten die — von der Lage manches anderen Zoos zu sehen — beneidenswerte Möglichkeit, sich nach Belieben erweitern zu können. Man darf hoffen und wünschen, daß er davon, solange noch Zeit ist, in reichlichem Maße Gebrauch macht, um sich dadurch die zweite Grundfrage seiner zukunftsreichen Existenz zu sichern.

Dann ruht diese auf guten Fundamenten und gibt dem Agramer Zoo Aussicht, immer mehr in die Linie der großen europäischen Zoologischen Gärten einzurücken.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Zululand's White Rhinos. — Sixty-seven white rhinoceroses were counted in the Umfolozi reserve by Mr. LANG, who is attached to the Transvaal Museum and has returned to Pretoria from the Umfolozi reserve. He thinks that there are probably more than 125, as well as several black rhinoceroses. Outside the reserve he saw one black, but in the Hluwe reserve there were about 100. — *African World*, 28. XII. 1929, p. 454; London 1929. H. GROTE, Berlin

Anomales Werfen einer Löwin. — Eine vom Zirkus SARRASANI erworbene Löwin, die mit einem prächtig entwickelten 2 $\frac{1}{2}$ -jährigen Mähnenlöwen zusammengebracht war, warf nach mehrfacher Brunft und 105 Tagen Trächtigkeit am 30. Oktober 1.1 Junge. Obschon die Löwin ihre Kleinen gut behandelte, nahm sie sich derselben doch nicht genügend an und ließ die Jungen nicht an das Gesäuge kommen. Das ganze Benehmen des Muttertieres war ein eigentümliches, der Leibesumfang war immer noch stark geschwollen; es mußte deshalb angenommen werden, daß sich die Nachgeburt festgesetzt hatte. Die Jungtiere wurden daher fortgenommen und künstlich ernährt bzw. einer Hündin angelegt; doch ging das weibliche Tier nach 3 Tagen ein. Wegen Raummangel setzte man alsdann die Löwin wieder mit dem Löwen zusammen. Ganz erstaunt waren wir jedoch, als am 4. November, also 5 Tage nach der Geburt, die Löwin nochmal ein lebendes Junges setzte, das der Vater in seine Obhut nahm und eifersüchtig bewachte. Mit List und Tücke wurde das Kleine entfernt und seinem 5 Tage älteren Bruder zugesellt. Die Löwin selbst war nunmehr sichtlich entlastet und gesundheitlich wiederhergestellt. Die Jungtiere gedeihen zur Zeit prächtig bei ihrer Pflegemutter. — Was das mehrtägige Aussetzen im Geburtsakte betrifft, so ist ein solches bis zu 14 Tagen bei vielgebärenden Tieren, z. B. Schweinen u. a., beobachtet worden und wird als eine Folge von Über- oder Nachbefruchtung (Super- oder Postfekundation) angesehen. Es kann natürlich auch eine Störung der Organe vorliegen, bei der aber dann meist Totgeburten erfolgen. Jedenfalls ist die Geburt einer lebenden Frucht nach 5 Tagen beim Löwen wohl als große Seltenheit anzuspochen.

H. BORGGREVE, Münster i. W.

Ein Zoo in Beira. — Wie wir der in London erscheinenden Kolonialzeitschrift »The African World« (21. XII. 1929, p. 410) entnehmen, plant man die Errichtung eines Zoologischen Gartens in Beira. Dr. A. K. HAAGNER, der bekannte Säugetierforscher und langjährige verdienstvolle Präsident der »South African Wild Life Preservation Society«, hat die Organisierung dieses Planes übernommen. H. GROTE, Berlin

REFERATE

Vergleichende Physiologie Inkretion

- 546. BIEDL, A.: Die funktionelle Bedeutung der einzelnen Hypophysenanteile; in: *Endokrinologie*, 8. 4, 241–255, 1 Abb.; 1929. Zusammenfassung (Vortrag) unter entsprechender Berücksichtigung der einschlägigen Tierexperimente. — Kummerlöwe (Leipzig).
- 547. BLOTEVOGEL, WILHELM: Zur Histo-Physiologie der Sexualhormonproduktion; in: *Verhandl. Anat. Ges. Frankfurt a. M.* [1928] (*Anat. Anz.*, 66, Erght.), 31–38; 1928. — G. Heberer (Tübingen).
- 548. DRZEWICKI, ST.: Über den Einfluß der Schilddrüsenextirpation auf die Zauneidechse; in: *Roux' Arch. f. Entwicklungsmech.*, 114, 155–176, 10 Abb.; 1928. Bei teilweise oder vollkommen thyreoidektomierten Zauneidechsen trat Verzögerung oder Ausbleiben der Häutungsprozesse auf. Der Verhornungsprozeß ist unvollkommen und die Ausbildung neuer Epidermisgenerationen unterbleibt. Die lockere Hornhautschicht hypertrophiert, wodurch die Haut rau und faltig wird. Außerdem zeigen die operierten Tiere die Symptome der Xerophthalmie, die ebenso wie die Hautveränderungen — bei einer ev. noch erfolgenden Häutung verschwinden. Bei jungen Tieren wirkte das Fehlen der Schilddrüse wachstumshemmend. — Spiegel (Tübingen).